

**„Evaluationsbericht“
zur Sprachförderung an Ludwigsburger
Kindertageseinrichtungen und
Grundschulen**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

1. Zu den finanziellen Rahmenbedingungen

- 1.1. Zur Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) und zur Intensiven Sprachförderung im Kindergarten (ISK)
- 1.2. Zum Landesprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“ (SBS)
- 1.3. Zum Bundesprojekt Frühe Chancen - Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration

2. Die Sprachstanderhebungen

- 2.1. Zu den Instrumenten
- 2.2. Zur Auswertung der Erhebungen

3. Zur Weiterbildungsmaßnahme zur MultiplikatorIn für Sprachförderung

4. Zum Übergangsmanagement Kindertageseinrichtungen – Grundschulen

5. Zur Sprachförderung an Ludwigsburger Grundschulen

- 5.1. Zu Vorbereitungsklassen und Grundschulförderklassen
- 5.2. Zur Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) und weiteren Sprachförderangeboten der Ludwigsburger Grundschulen

6. Fazit und Ausblick

Vorbemerkung

Seit 2009 wird das Ludwigsburger Modells „**Sprache bilden und fördern**“ in allen Kindertageseinrichtungen des Stadtbereichs Ludwigsburg umgesetzt.

Im Zentrum des Bildungsprojekts steht dabei die Idee einer in den Einrichtungsalltag integrierten Sprachförderung, anstelle einer bis zu diesem Zeitpunkt üblichen, rein additiven Sprachförderung. Dafür wurden in den Kindertageseinrichtungen mit einem Sprachförderbedarf ab 30% zusätzliche Personalstellenanteile geschaffen.

Die Personalerhöhung dient dem Zweck, dass alle Erzieherinnen auf mehr zeitliche Ressourcen zurückgreifen können, um sprachförderliche Potentiale von Situationen zu erkennen und zu nutzen. Die Kinder werden in ihrem Sprachverhalten kontinuierlich beobachtet, um ihre Entwicklung zu dokumentieren und zu begleiten. Ein wesentlicher Qualitätsstandard des Projekts ist, dass durch die Stärkung der hauptamtlichen Kräfte in den Einrichtungen Sprachförderung nicht mehr als zusätzliches Angebot im Rahmen von einzelnen Stunden angeboten wird, sondern integraler Bestandteil der konzeptionellen sprachförderlichen Arbeit der Einrichtung wurde.

1. Zu den finanziellen Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen

Im Rahmen des Ludwigsburger Modells „Sprache bilden und fördern“ wurden in 40 Kindertageseinrichtungen zusätzliche Stellen bzw. Stellenaufstockungen für die Sprachförderung geschaffen (siehe Anlage 2). Dies ermöglichte in 2011 ca. 37.000 Stunden zusätzliche sprachliche Förderung am Kind, von der besonders die ca. 1.250 Kinder mit sprachlichen Defiziten profitierten.

Für die personelle Aufstockung investiert die Stadt Ludwigsburg jährlich über eine halbe Millionen Euro.

Träger	Stellenanteile 2011	(Zuschuss) Ludwigsburger Modell in 2011	Ausgaben der Stadt Ludwigsburg für das Ludwigsburger Modell in 2011
Stadt Ludwigsburg	8,2	205.000,00 €	520.000,00 €¹
Katholische Kirchengemeinde	5,4	135.000,00 € ²	
Evangelische Kirchengemeinde	6,8	170.000,00 € ²	
Schülerhortverein	0,4	10.000,00 € ²	

Neben den Zuschüssen der Stadt Ludwigsburg erhalten alle Träger für die Sprachförderung auch Zuschüsse über die Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (1.1.) und die Intensive Sprachförderung im Kindergarten (1.1). Insgesamt belaufen sich diese für alle stadtweiten Einrichtungen auf ca. 190.000,00 €.

Der Eigenanteil, den die Träger nach Abzug dieser Zuschüsse noch leisten müssen, beträgt ca. 20% ihrer Gesamtausgaben (Personal- und Sachkosten) im Rahmen der Sprachförderung.

¹ Hinzu kommt für die Stadt der Trägeranteil für eigene Einrichtungen in Höhe von ca. 27.000,00 €.

² Basiert auf der Basispauschale von 5.000,00 € pro 0,2 Stellenanteilen für eine Fördergruppe mit bis zu 10 Kindern für nichtstädtische Kitas.

1.1. Zur Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) und zur Intensiven Sprachförderung im Kindergarten (ISK)

Träger der Maßnahmen ist das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg.

Nachfolgend zur Erinnerung die Erläuterung der Zuschussrichtlinien **HSL** aus der Vorlage 365/11:

Gefördert werden Kinder ab 3 Jahren (mit und ohne Migrationshintergrund), sowie Schülerinnen und Schüler (mit und ohne Migrationshintergrund) insbesondere von Grund- und Hauptschulen der Klassenstufen 1-6 und der Bereich der Sonderschulen.

Zuschüsse können für Maßnahmen der ergänzenden vorschulischen Sprachförderung sowie für Maßnahmen der außerschulischen bzw. außerunterrichtlichen Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe gewährt werden.

Nach der Zweckbestimmung sind die Fördermittel im vorschulischen Bereich (vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Schuleintritt) sowie im außerschulischen bzw. außerunterrichtlichen Bereich für Kinder mit Migrationshintergrund sowie sprachförderbedürftige Kinder ohne Migrationshintergrund, die einen vergleichbaren Sprachförderbedarf haben, einzusetzen.

Die Kommunen müssen sich grundsätzlich mindestens in Höhe der Landesförderung an den Kosten der Maßnahme beteiligen. Der Fördersatz je Kind/Stunde für ergänzende vorschulische Maßnahmen (vorbehaltlich der jeweiligen endgültigen Beschlussfassung des Landtags zum Staatshaushaltsplan) wird auf bis zu 1,00 Euro festgesetzt.

Als Grundlage für eine Zuschussbeantragung dürfen die Ergebnisse unserer Sprachbeobachtungen durch den Sismik/Seldak genutzt werden.

2011 konnten über HSL in 14 städtischen Kindertageseinrichtungen ca. 420 Kinder gefördert werden.

Nachfolgend zur Erinnerung die Erläuterung der Zuschussrichtlinien **ISK** aus der Vorlage 365/11:

Träger der Maßnahme ist das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg. Zur Teilnahme berechtigt sind Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen und einen Kindergarten besuchen. Bei ihnen muss auf der Grundlage der Gesamtergebnisse der Einschulungsuntersuchung der Bedarf einer zusätzlichen intensiven Sprachfördermaßnahme unter Bezugnahme des standardisierten Verfahren SETK 3-5

(Sprachentwicklungstest für Kinder von 3-5 Jahren) amtsärztlich festgestellt sein.

Die zusätzliche intensive Sprachförderung muss in einer Fördergruppe einer Kindertageseinrichtung mit 2 bis 10 Kindern, die die Teilnahmebedingungen erfüllen, durchgeführt werden.

Bei einer Fördergruppe mit 2 bis 5 Kindern beträgt die Zuwendung 2.000 Euro/Kindergartenjahr/Fördergruppe. Bei einer Fördergruppe mit 6 bis 10 Kindern beträgt die Zuwendung 2.400 Euro/Kindergartenjahr/Fördergruppe.

Im Kindergartenjahr 2011/2012 können ca. 75 Kinder in 17 städtischen Kindertageseinrichtungen über ISK gefördert werden.

Für das Kindergartenjahr 2012/2013 hat sich das Land entschlossen, beide Projekte unter dem Namen ISK zusammenzuführen (siehe Städtetagsmitteilung R19636/2012).

Wie die genauen Förderrichtlinien aussehen, wird in der Verwaltungsvorschrift, die im Juni erwartet wird, festgelegt.

Für Kinder ab dem 3. Lebensjahr dürfen zukünftig unter dem gemeinsamen Namen ISK Mittel abgerufen werden. Die Förderung soll in eine gruppenbezogene Pauschalförderung pro Kindergartenjahr überführt werden.

Der Träger bzw. die Kita hat die Möglichkeit zu entscheiden, ob er die Förderung des Landes über ISK oder Singen-Bewegen-Sprechen (1.2.) nutzen will. Eine Doppelförderung von Kindern ist ausgeschlossen.

1.2. Zum Landesprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“ (SBS)

Das Landesprogramm "Singen-Bewegen-Sprechen" (SBS) soll zum Kindergartenjahr 2012/2013 als ganzheitliches, zusätzliches Instrument (neben der ISK) in die Sprachförderung der Kindergärten übernommen und auf drei Kindergartenjahre ausgebaut werden.

In den nächsten Wochen soll das erweiterte Angebot für intensive Sprachförderung im Detail geregelt werden. Im Juni soll die neue Verwaltungsvorschrift mit ausführlicher Erläuterung des Antragsverfahrens und der Förderinstrumente vorliegen.

Die SBS-Maßnahmen sollen weiterhin vom Land gefördert werden, wenn die Durchführung im Rahmen einer musikalischen Bildungskooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Musikschule/Verein der Laienmusik erfolgt. Das erforderliche Tandem muss dabei aus einer ErzieherIn und einer musikpädagogischen Fachkraft bestehen.

Die SBS-Gruppen dürfen künftig altersgemischt sein und müssen aus mindestens vier Kindern mit einem besonderen Sprachförderbedarf bestehen. Der Gruppenteiler liegt bei 12 Kindern. Weitere Kinder ohne sprachliche Schwierigkeiten sollen die Gruppe ergänzen, so dass die Gruppengröße max. 20 Kinder beträgt.

Der Förderumfang liegt bei 4-7 Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf bei max. 2.000,00 Euro. Für eine Gruppe von 8 und mehr Kindern ist der Pauschalbetrag von max. 2.400,00 Euro vorgesehen.

Konzeptionell ist die Überführung von SBS unter das Dach der Sprachförderung fragwürdig. Eine Vereinbarkeit mit der Sprachförderung in unserem Ludwigsburger Modell ist schwierig. SBS legt Wert auf eine feste Fördergruppe, die zu festgelegten Zeiten durchgeführt wird. Die Förderung erfolgt zwar ganzheitlich, aber für alle Teilnehmer der Fördergruppe nach einem gleichen Programm. Dies widerspricht unserem alltagsintegrierten Ansatz der Sprachförderung und unserem Grundsatz die Kinder flexibel auf der Grundlage ihrer Interessen und Bedürfnisse zu fördern.

Eine mögliche Beantragung der Zuschüsse SBS muss daher nach Bekanntgabe der Förderrichtlinien im Juni genauestens geprüft werden.

1.3 Zum Bundesprojekt Frühe Chancen - Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration

Seit Mitte letzten Jahres sind durch die Offensive Frühe Chancen elf Kitas in Ludwigsburg als Schwerpunkt Kitas gestartet. Die Offensive Frühe Chancen des Bundesministeriums richtet sich an Einrichtungen, die auch Kinder unter drei Jahren betreuen. Sie konzentriert sich dabei auf Kitas, die überdurchschnittlich häufig von Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf besucht werden. Im Rahmen des Projekts werden den Einrichtungen zusätzliches Personal mit einem spezifischen Förderauftrag zur Verfügung gestellt. Dies schafft im Rahmen einer Modellmaßnahme des Bundes die Grundlage, rund 4.000 der bundesweit 50.000 Kindertageseinrichtungen zu Schwerpunkt-Kitas „Sprache und Integration“ weiter zu entwickeln.

Im Aufgabengebiet der Fachkräfte, die zu 50% für die Sprachförderung in den Kitas eingesetzt sind, zählen neben der Weiterqualifizierung und Beratung des Teams, der Arbeit und Beobachtung mit den Kindern auch die Elternarbeit zu einem wichtigen und grundlegenden Bereich.

Nachdem sich nun alle tätigen Fachkräfte durch die 70-stündige Fortbildungsmaßnahme zu Sprachexperten etabliert haben, hat jede Fachkraft individuell ihren Schwerpunkt innerhalb dieser Bereiche in der täglichen Arbeit gelegt.

Beispielsweise finden in der städtischen Kindertageseinrichtung Kreuzäcker intensive Elternangebote und Beratungen statt. In der städtischen Kindertageseinrichtung Vaihinger Str. wiederum war es der Fachkraft vorerst wichtig das Team im Bereich der Sprachförderung zu beraten und zu begleiten. So hat jede Erzieherin auf Grundlage der individuellen Erfordernisse der Einrichtung ihren Schwerpunkt gesetzt. Erste Erfolge sind bereits sichtbar und die Rückmeldungen der Kita-Teams und auch der Eltern fallen sehr positiv aus.

Im Anschluss an die Fortbildungsreihe finden regelmäßige Treffen mit den Fachkräften aller Träger statt, um einen kollegialen Austausch und eine kollegiale Beratung zu ermöglichen. Aktuelle Themen können ausführlich analysiert und besprochen werden.

Anfang des Jahres startete die Antragsstellung für die 2. Förderwelle.

Folgende Kindertageseinrichtungen erhielten bisher eine Bewilligung: Städt. Kita Wieselweg, Ev. Friedrich-Fröbel-Kinderhaus. Diese werden noch im laufenden Jahr starten.

2. Die Sprachstandserhebungen

Die Erhebung fragte nach der Realisierung und dem Erfolg der Sprachförderung in Ludwigsburger Kindertageseinrichtungen. Zur Untersuchung dieser Frage wurden die Ergebnisse der Sprachstandsbeobachtung aus 58 Kindertageseinrichtungen aus 2009, 2010, 2011 und 2012 miteinander verglichen. Dabei handelt es sich um Daten von Kindern mit und ohne Sprachförderbedarf, die zwischen 3,5 und 6 Jahre alt sind - 1273 Kindern in 2009, 1530 Kindern in 2010, 1572 Kindern in 2011 und 1669 Kindern in 2012.

2.1. Zu den Instrumenten

Die Kinder werden mindestens einmal jährlich in ihrem Sprachverhalten und ihrer Sprachentwicklung mit den standardisierten Instrumenten Sismik und Seldak durch die Fachkräfte beobachtet.

Nachfolgend zur Erinnerung die Erläuterung der Beobachtungsinstrumente aus der Vorlage 204/10:

*Mit **Sismik** kann das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (3,5 - 6 Jahre) erhoben werden. Er besteht aus folgenden Fragekomplexen bzw. Skalen:*

- *Sprachverhalten im Kontakt mit Kindern*
- *Sprachverhalten im Kontakt mit pädagogischen Bezugspersonen*
- *Sprachverhalten bei der Bilderbuchbetrachtung*
- *Selbstständiger Umgang mit Büchern*
- *Interesse an Schrift*
- *Sprachliche Kompetenz – das Verstehen von Handlungsaufträgen und Aufforderungen, Artikulation, Sprechweise und Wortschatz, Satzbau und Grammatik*

Weiterhin werden im Sismik-Bogen Daten zur Entwicklung der Familiensprache des Kindes sowie einige Daten über die Herkunftsfamilie und deren Beziehung zur Kita erfasst.

*Der **Seldak** wurde für deutschsprachige Kinder (4 – 6 Jahre) entwickelt und umfasst folgende Fragekomplexe bzw. Skalen:*

- *Aktive Sprachkompetenz*
- *Zuhören/Sinnverstehen*
- *Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern*
- *Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen*
- *Phonologie*
- *Schreiben/Schrift*
- *Wortschatz*
- *Grammatik*
- *Sätze nachsprechen*

Hier wird neben der Sprache ein deutlicher Schwerpunkt auf den Erwerb von Literacy gelegt. Weiterhin werden kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur abgefragt.

Die quantitative Auswertung der Beobachtungen der ErzieherInnen münden in eine Bewertung in Form einer Einteilung in Gruppen 1-6, wobei Gruppe eins die höchste Kompetenz und Gruppe sechs die niedrigste Kompetenz im sprachlichen Bereich widerspiegelt. Eine strikte Einteilung in Förderbedarf und optimale Entwicklung wird von den Autoren des Bogens nicht beabsichtigt und nicht geleistet. Anbei aber eine grobe Einteilung zur Orientierung:

Gruppe 1: die obersten 10% → optimale Sprachentwicklung

Gruppe 2: die nächsten 20% → gute Sprachentwicklung

Gruppe 3: die nächsten 20% → Förderung nach Ermessen

Gruppe 4: die nächsten 20% → Förderbedarf

Gruppe 5: die nächsten 20% → hoher Förderbedarf

Gruppe 6: die untersten 10% → intensiver Förderbedarf

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen interpretieren die Gruppenergebnisse der Kinder immer vor dem Hintergrund ihrer alltäglichen Erfahrungen mit dem Kind und treffen erst dann eine konkrete Aussage bezüglich des Förderbedarfs.

Jährliche Schulungen in den Beobachtungsbögen für Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen und Schulen durch den Autor Herrn Dipl. Psych. Tony Mayr ermöglichen Berufswiederkehrern und Berufsnulingen die Möglichkeit sich in diesem Bereich zu qualifizieren.

2.2. Zur Auswertung der Erhebungen

Wie im Dezember bis Februar 2008/2009, 2009/2010 und 2010/2011 fanden auch diesen Winter 2011/2012 die jährlichen Sprachstandsbeobachtungen in den Ludwigsburger Kindertageseinrichtungen statt.

Die Daten wurden dem Fachbereich Bildung, Familie, Sport anonymisiert zur Auswertung zur Verfügung gestellt.

Der Sprachförderbedarf in Ludwigsburg stellt sich für den Zeitraum 2011/2012 wie folgt dar:

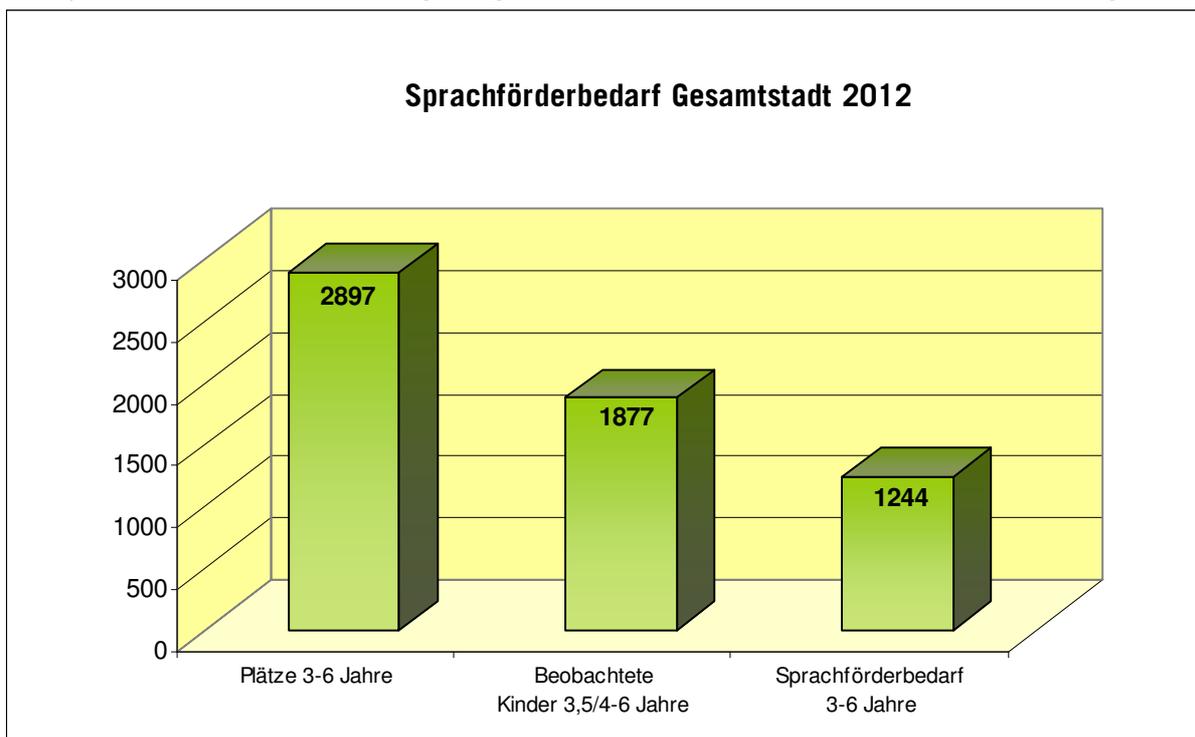


Diagramm 1 ohne PH, Waldorf, AWO Steinbeisstr.

Wie im vergangenen Jahr hat sich der Sprachförderbedarf auf ca. 43% eingependelt (siehe Diagramm 1), da Kinder mit sprachlichem Förderbedarf in die Kitas nachrücken. Der Sprachförderbedarf der Gesamtstadt dürfte voraussichtlich erst in mehreren Jahren sinken, wenn die Kinder, die momentan gefördert werden, eigene Kinder haben und ihr sprachliches Potenzial weitergeben können.

Da ein Großteil der Kinder die Kita ab drei Jahren besuchen, werden sie meist zwei bis drei Jahre gefördert. Somit herrschen etwa gleiche Bedingungen, wie im vergangenen Jahr, was folglich zu ähnlichen Ergebnissen führt.

Innerhalb der Grundschulbezirke zeigt sich 2012 ein ähnliches Bild wie noch 2011:

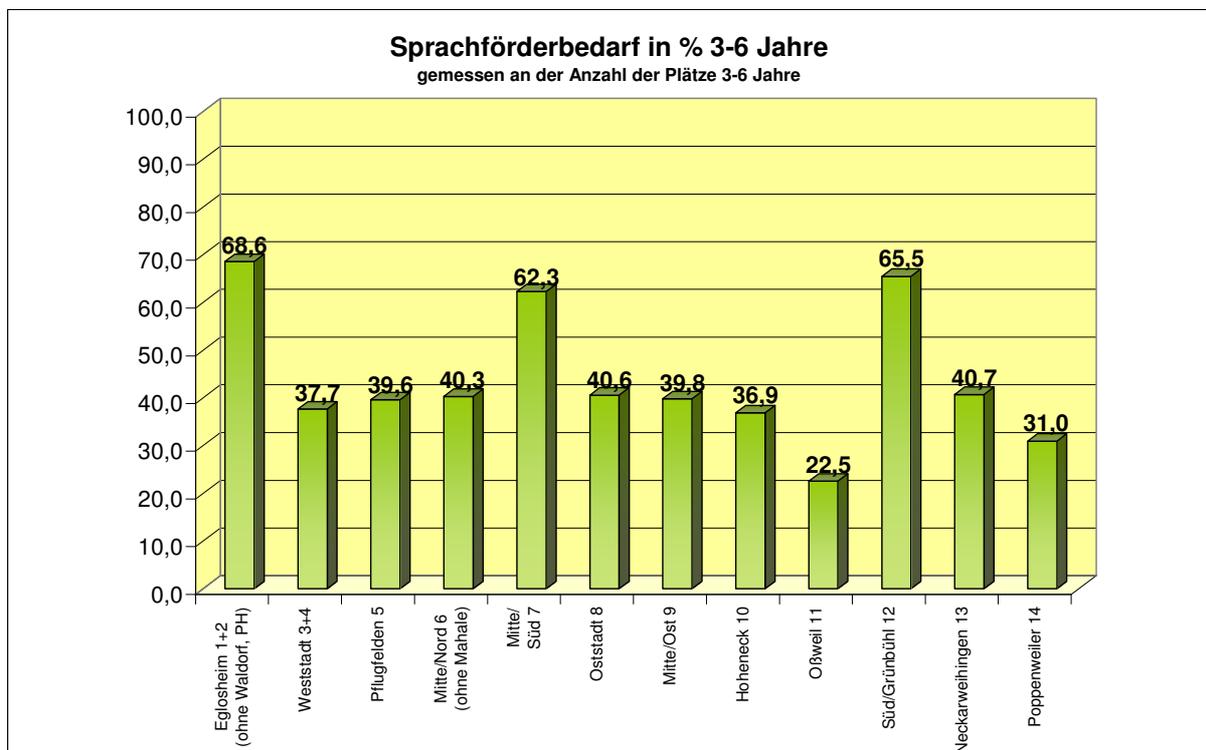


Diagramm 2

Weiterhin deutlich hervor stechen die Bezirke Eglosheim, Mitte/Süd und Süd/Grünbühl mit einem Sprachförderbedarf von über 60%.

Die unterschiedlichen Beobachtungsinstrumente für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund zwingen zu einer differenzierten Evaluation, die die beiden Gruppen getrennt betrachtet. Die Förderung in den Kindertageseinrichtungen nimmt diese künstliche Trennung nicht vor, sondern fördert die Kinder heterogen.

Alle Evaluationsergebnisse weisen darauf hin, dass unsere Ludwigsburger Kinder auch im Laufe des letzten Jahres einen deutlich positiven Entwicklungsverlauf genommen haben.

Zu den Ergebnissen der Kindern mit Migrationshintergrund

Kindergruppe B zeigt über die drei Erhebungszeitpunkte kontinuierliche Kompetenzzuwächse im sprachlichen Bildungsbereich (siehe Diagramm 3).

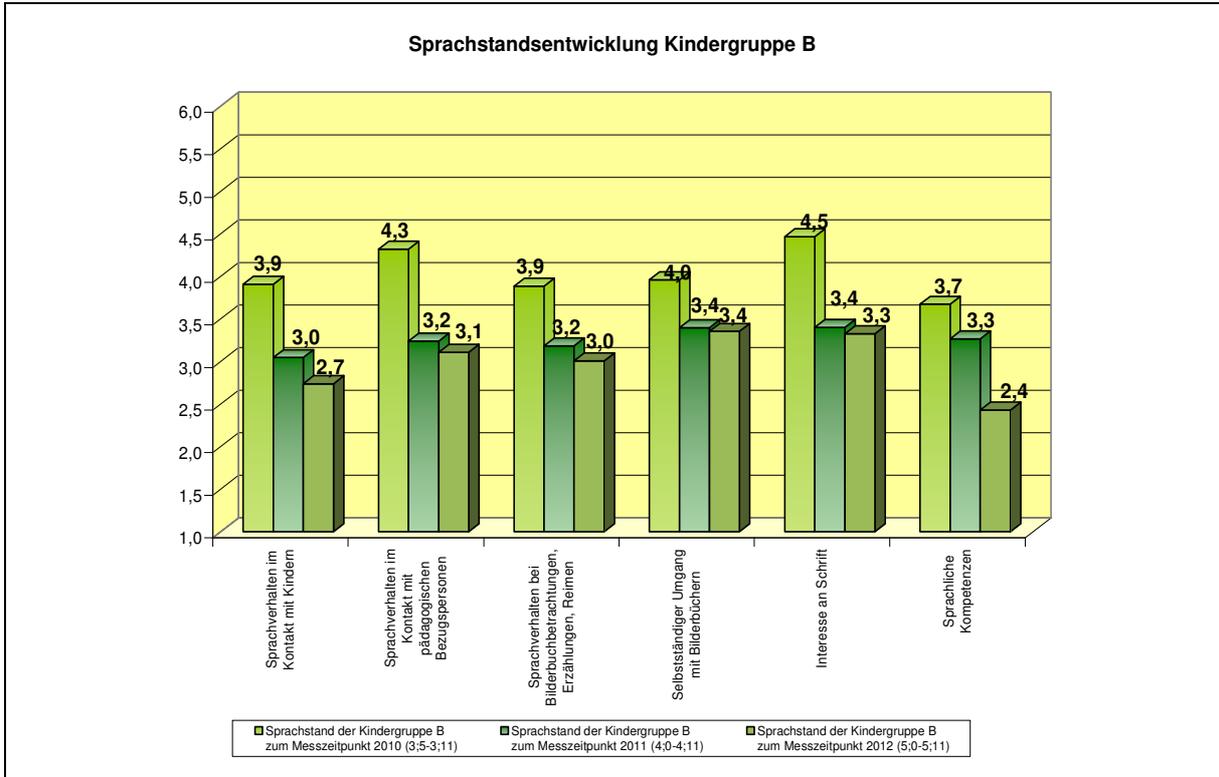


Diagramm 3

Vor allem die „sprachlichen Kompetenzen“, die den Wortschatz, die Grammatik, und den Satzbau umfassen sind innerhalb eines Jahres um 0,9 Gruppen gestiegen (siehe Diagramm 4). Eine enorme Verbesserung der sprachlichen Leistungen, die für einen Bildungserfolg ausschlaggebend sind.

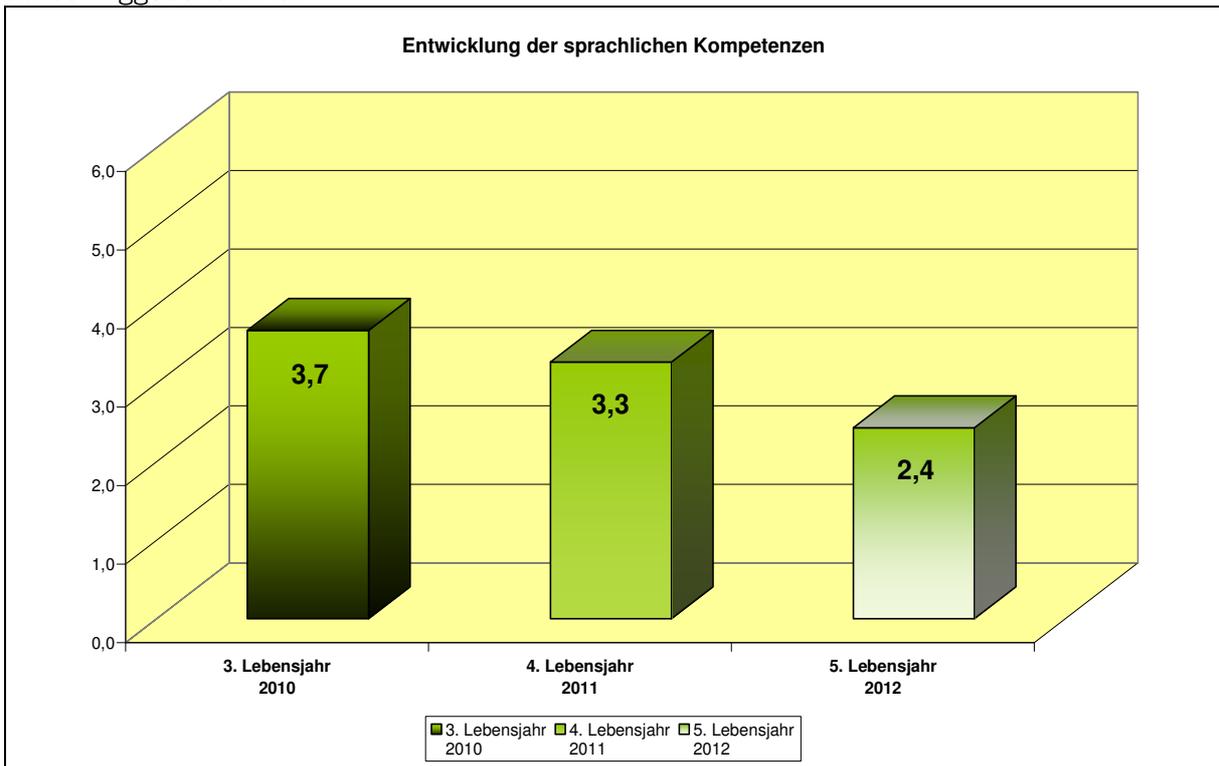


Diagramm 4

Da die Implementierung und Umsetzung des Modells in 2009 nicht nahtlos und direkt erfolgen konnte, liegt die Vermutung nahe, dass die Förderung im Laufe der Jahre effektiver wird. Der Kompetenzzuwachs der Kinder könnte also bedingt durch die ständige Weiterentwicklung des Bildungs- und Entwicklungsfelds Sprache in den Kitas weiterhin steigen.

Betrachtet man die Daten der Gruppe der Fünfjährigen aus 2009, 2010, 2011 und 2012 sieht man sich in der Annahme bestätigt (siehe Diagramm 5).

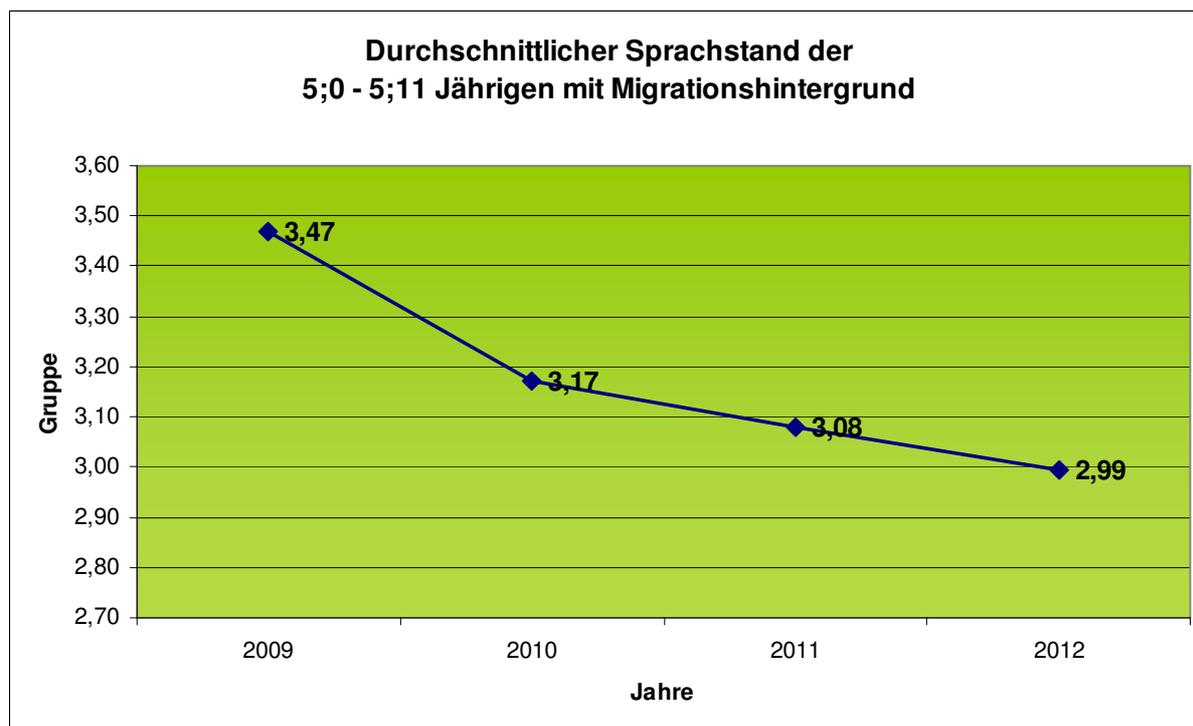


Diagramm 5

Die Fünfjährigen in 2012 profitieren deutlich stärker von der sprachlichen Förderung als noch die Fünfjährigen in 2009. Insgesamt geht es um höhere Kompetenzen von ca. 0,5 Gruppen.

Kinder mit Migrationshintergrund profitieren demnach eindeutig von der Sprachförderung in Ludwigsburger Einrichtungen.

Auch die Rückmeldungen seitens verschiedener RektorInnen und KooperationslehrerInnen bestätigen die Ergebnisse der Sprachstandserhebungen. Die Kinder kommen mit höheren sprachlichen Kompetenzen in die Schule und die Sprachentwicklungsberichte ermöglichen eine differenzierte Einsicht in den Entwicklungsstand der zukünftigen Erstklässler.

Zu den Kindern deutscher Herkunft

Die Erhebungen des Sprachverhaltens von Kindern mit deutscher Herkunft zeigen erneut eine signifikante Verbesserung. Diagramm 6 verdeutlicht diese Entwicklung innerhalb eines Jahres von 2011-2012 um 0,3 – 1,0 Gruppen. Das bedeutet einen durchschnittlichen Kompetenzzuwachs um ca. 20 %.

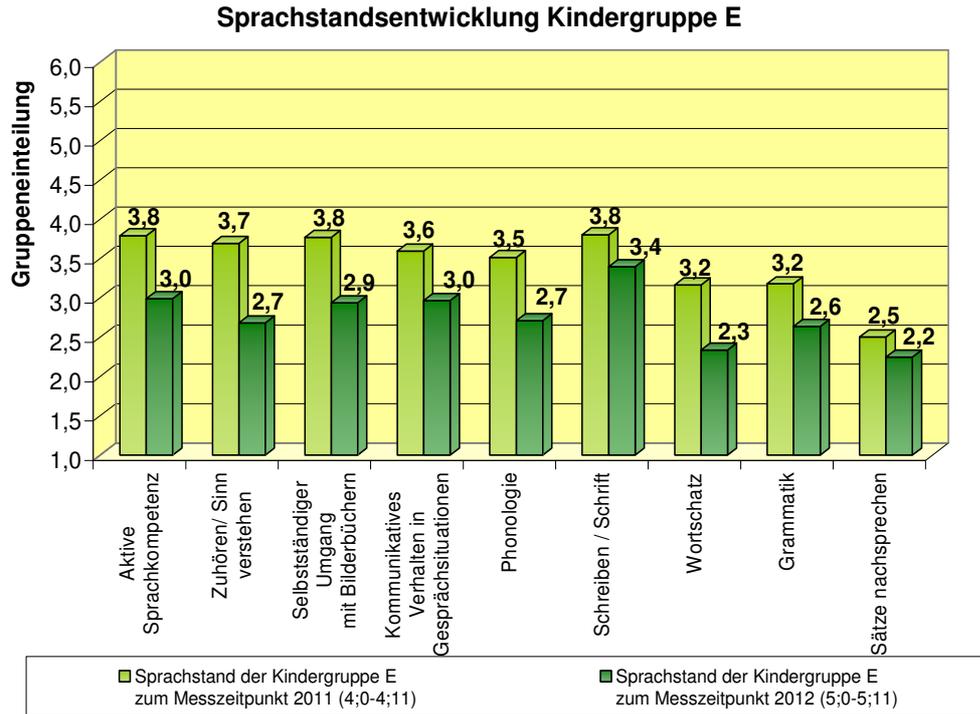


Diagramm 6

In Diagramm 7 wird, wie in Diagramm 5, der Sprachstand der Gruppe der Fünfjährigen aus 2009, 2010, 2011 und 2012 miteinander verglichen. Auch hier wird deutlich, dass die Gruppe der Fünfjährigen mit den Jahren sprachlich besser aufgestellt sind. In 2009 erreichen die Fünfjährigen die Marke 3,36 Gruppen. In 2012 stehen die Fünfjährigen um ca. 17% mit 2,78 Gruppen deutlich besser dar.

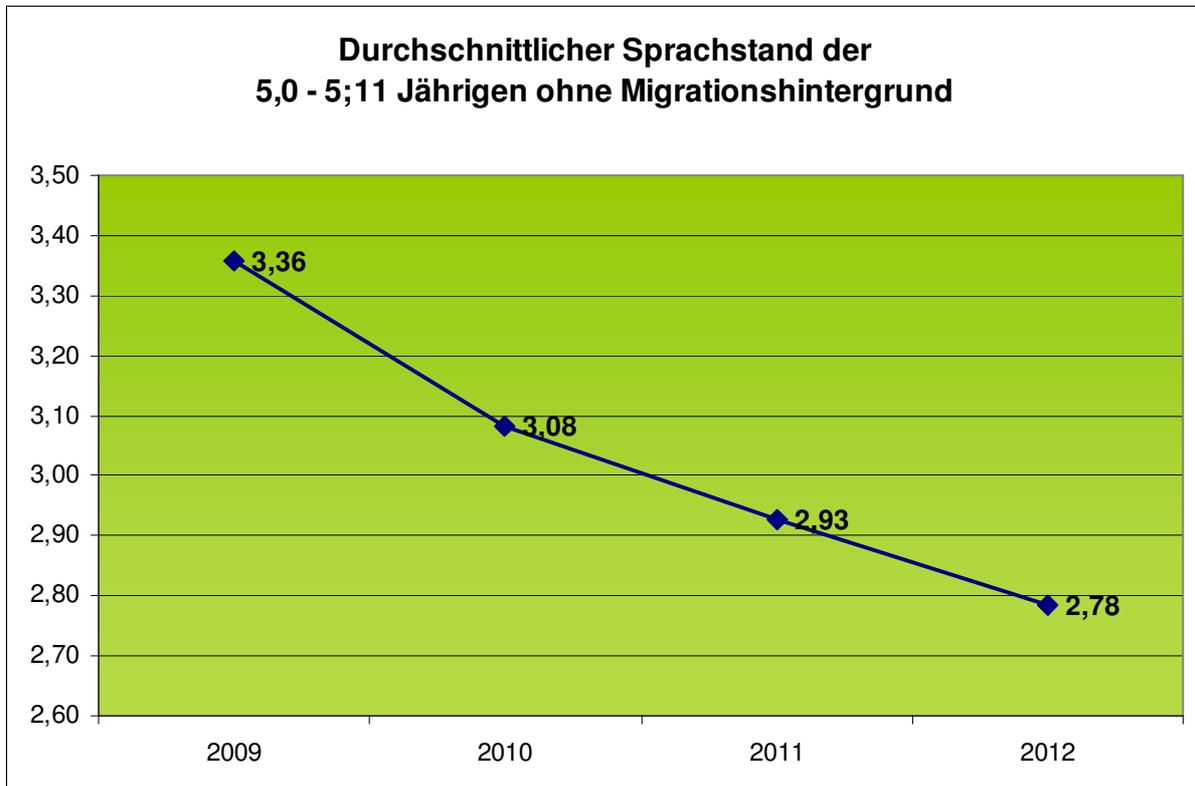


Diagramm 7

Zusammenfassend bestätigt sich erneut, dass sich die Sprachförderung in den Ludwigsburger Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage der Sismik/Seldak Erhebungen der ErzieherInnen als erfolgreich erweist. Der ganzheitliche und alltagsorientierte Ansatz zeigt einen positiven Effekt.

3. Zur Weiterbildungsmaßnahme zur Multiplikatorin für Sprachförderung

Mit Abschluss des 2012er Durchgangs des Kontaktstudiums zur MultiplikatorIn für Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im November 2012 haben insgesamt 55 Kindertageseinrichtungen und 14 Grundschulen teilgenommen.

Aufgrund Stellenwechsel der MultiplikatorInnen in den Kitas bzw. Schulen mussten über die vier Jahre der Weiterbildung vereinzelte Institutionen mit mehreren Mitarbeiterinnen in verschiedenen Durchgängen teilnehmen und auch im kommenden Jahr nachschulen.

Da eine Bewilligung bis zum Jahr 2013 vorliegt, wird eine Fortführung der Weiterbildung in 2014 überprüft. Gegebenenfalls ist ein erneuter Beschluss herbeizuführen.

Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen am Ende der Fortbildungsreihe werden jedes Jahr evaluiert, aufgegriffen und umgesetzt.

Die Projektkoordination begleitet die Präsenztage an der Pädagogischen Hochschule. Dies führte zu einer deutlich besseren Verzahnung der einzelnen Seminartage.

Das Thema der Peer-Interaktionen wurde 2012 stärker in die Weiterbildung eingearbeitet und findet unter dem Seminartitel „Sprachliche Potenziale von Dialogsituationen“ seinen Platz. Die Dozentin Frau Lamparter-Posselt hat mehrere Jahre in diesem Bereich geforscht und nun einen vollen Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg.

4. Zum Übergangmanagement Kindertageseinrichtungen – Grundschulen

Die in 2010 erarbeitete Beschreibung der Kooperation (siehe Anlage 3) zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist nun auch an den Schulen angekommen.

Nachdem die Vorstellung der "Kooperationsbeschreibung" in den Schulleiterdienstbesprechungen mehrmals entweder einem gewissen Zeitdruck oder politischen Neuorientierungen zum Opfer fiel wurde sie jetzt den Schulleitern übergeben. Die Kooperationsbeauftragten des staatlichen Schulamts Ludwigsburg Frau Allerborn, Frau Willer und Frau Graf-Kunz werden bei den nächsten Sitzungen mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Schulen noch Einzelheiten besprechen bzw. Rückfragen klären.

Im März 2012 veröffentlichte die Landesregierung ihre Pläne bezüglich der Kooperationszeit für Grundschulen (siehe Städtetagsmitteilung vom 26.03.2012 R19965). Die Grundschulen sollen demnach zukünftig Deputatsstunden für die Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen erhalten. Jede Grundschule im Land erhält im Schuljahr 2012/13 zunächst eine Deputatsstunde für die Kooperation mit den Kindertageseinrichtung des Schulbezirks, das entspricht insgesamt 87 Deputaten. Im Endausbau wird dann jede erste Klasse eine Kooperationsstunde erhalten. Die Finanzierung ist den Trägern vom Kultusministerium zunächst bis zum Schuljahr 2014/15 zugesichert worden. Für den Einstieg in die Kooperationszeit für alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Land werden vorwiegend Mittel des Kompetenz- und Förderungskonzeptes „Schulreifes Kind“ eingesetzt.

5. Zur Sprachförderung an Ludwigsburger Grundschulen

5.1 Zu Vorbereitungsklassen und Grundschulförderklassen

Für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und ohne ausreichende Kenntnisse in Deutsch ist in den Grund-, Haupt- und Werkrealschulen die Einrichtung einer Vorbereitungsklasse ab 10 Schülerinnen und Schüler möglich. Maßgebend für die Einrichtung und Klassenbildung ist der Organisationserlass. Die Vorbereitungsklasse wird als Jahrgangsklasse oder als jahrgangsgemischte Klasse geführt. Die Einrichtung einer Vorbereitungsklasse für die Klassenstufe 1 für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf (Einstiegsklasse) ist möglich.

Vor der Aufnahme in die Vorbereitungsklasse wird eine Sprachstandserhebung durchgeführt bzw. können die Sprachentwicklungsberichte als Grundlage herangezogen werden.

Die sprachlichen Fortschritte der Schülerinnen und Schüler werden bei den Sprachfördermaßnahmen in geeigneter Form evaluiert und insbesondere für den Wechsel in die Regelklasse dokumentiert. Der Wechsel in die Regelklasse ist an keinen festen Zeitpunkt gebunden und kann gestuft mit sich erhöhenden Stundenanteilen in der Regelklasse nach Zuwachs in der Sprachkompetenz erfolgen.

Zur Koordination der Sprachförder- und Integrationsmaßnahmen erhält die Schule je gebildeter Vorbereitungsklasse eine Entlastungsstunde

In Ludwigsburg wurden im Schuljahr 2011/2012 an folgenden Grundschulen Vorbereitungsklassen für insgesamt 67 Kinder eingerichtet. Der Großteil der Schüler sind sogenannte Seiteneinsteiger, die gerade frisch aus einem anderen Land zugezogen sind und kaum bis gar keine Deutschkenntnisse besitzen.

Vorbereitungsklassen an Grundschulen	2009/2010		2010/2011		2011/2012	
	Klassen	Schüler/ -innen	Klassen	Schüler/ -innen	Klassen	Schüler/ -innen
Anton-Bruckner-Schule	1	11	1	17	1	13
Friedrich-v.-Keller-Schule	1	12	0	0	0	0
Hirschbergschule	0	0	0	0	1	12
Osterholzschule	1	13	1	11	1	14
Pestalozzischule	1	20	1	12	1	16
Schubartschule	0	0	0	0	1	12

Sollte bei Kindern eine Rückstellung vom Schulbesuch notwendig sein, können die Kinder vorübergehend die Grundschulförderklasse besuchen. Folgende Klassen wurden in den vergangenen und dem aktuellen Schuljahr eingerichtet:

Grundschul- förderklassen	2009/2010		2010/2011		2011/2012	
	Anzahl der Schüler/ -innen	Anzahl der Schüler/ -innen mit Migrations- hintergrund	Anzahl der Schüler/ -innen	Anzahl der Schüler/ -innen mit Migrations- hintergrund	Anzahl der Schüler/ -innen	Anzahl der Schüler/ -innen mit Migrations- hintergrund
August-Lämmle-Schule	20	4	19	9	18	0
Pestalozzischule	16	7	15	7	20	4
Schlöblesfeldschule	17	3	15	7	19	0

5.2. Zur Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) und weiteren Sprachförderangeboten der Ludwigsburger Grundschulen

Ein integratives Förderkonzept, das Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache beim Besuch der Regelklasse in der sprachlichen Entwicklung unterstützt, nutzt die schulischen Gestaltungsmöglichkeiten von Bildungsplan oder Lehrplan, den Stundentafeln und Schulcurriculum.

An den Grundschulen werden daher zusätzlich zur Verfügung stehende Lehrerstunden auch für Maßnahmen der Sprachförderung verwendet. An vielen Grundschulen finden zusätzliche Förderprojekte im Rahmen der Sprachförderung statt.

Zum Beispiel bietet die Osterholzscheule wöchentlich zwei Stunden Lese-Rechtschreibunterstützung für die Klassenstufen 2-3 und zwei Tandemstunden für die Sprachförderung in Klasse 1-2 an.

An der Pestalozzischule wird durch das Pestalozziprojekt einmal in der Woche während der Semesterzeit durch PH Studenten und Studentinnen eine Doppelstunde im Fach Deutsch angeboten. Im aktuellen Schuljahr werden dort insgesamt 60 Schüler aus den Vorbereitungsklassen und den Klassenstufen 1-4 gefördert.

Die Lembergschule bietet für Kinder, die Schwierigkeiten beim Lesen haben, das Projekt Leseinsel an. Hier können Kinder in der Ortsbücherei unter Anleitung einer Fachkraft lesen. In Schulen, denen eine päd. Assistentin zur Verfügung steht, übernimmt diese häufig einen Teil der Sprachförderung während des regulären Unterrichts und unterstützt die Kinder ihre sprachlichen Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch zu erweitern, damit sie möglichst weitgehend an den Bildungsangeboten der Schule teilhaben können.

Und nicht zuletzt bestehen an einigen Schulen enge Kooperationen mit der Pädagogischen Hochschule, deren Studenten beispielsweise an der Eichendorffschule im laufenden Schuljahr zwei Fördergruppen leiten.

Unterstützend finanziert die Stadt Ludwigsburg weitere Sprachförderangebote an den Grundschulen und der Justinus-Kerner-Schule durch Sprachbegleiter, die in Grund- und Aufbauqualifikationen, qualifiziert werden.

Im Schuljahr 2011/2012 werden dort ca. 636 Kinder in ungefähr 117 Fördergruppen (siehe Anlage 4) gefördert.

6. Fazit und Ausblick

Die Auswertungen der Sprachstandserhebungen bestätigen auch dieses Jahr unseren Weg der Sprachförderung. Der ganzheitliche, alltagsintegrierte Aspekt, die trägerübergreifend vereinbarten Standards, wie z.B. das einheitliche Beobachtungsverfahren und der Sprachentwicklungsbericht, und nicht zuletzt die Personalaufstockung in den Kitas mit mindestens 30% Sprachförderbedarf, die das Ganze erst ermöglicht, befähigen eine effektive Förderung unserer Ludwigsburger Kinder.

Über die drei Jahre Modelllaufzeit haben die Kinder einen deutlichen Kompetenzzuwachs im sprachlichen Bereich. Auch der Vergleich der Altersgruppe der Fünfjährigen (5;0 - 5;11) in 2009, 2010, 2011 und 2012 macht deutlich, dass der Sprachstand 2012 qualitativ über dem von 2009 steht. Die Kinder erhalten demnach 2012 auf den für die Bildung grundlegenden sprachlichen Bereich bezogen einen besseren Start in die Schule als noch in 2009.

Die Stadt Neckarsulm ist mit ihrem Projekt SMS Plus (Sprache macht Spaß Plus) dieses Jahr gestartet und orientiert sich darin stark an unserem Modell und den Evaluationsergebnissen (siehe Vorlage 365/11). Das Ludwigsburger Sprachfördermodell erhält von umliegenden Kommunen viele positive Resonanzen und konzeptionelle Bestätigungen - nicht zuletzt auch durch das Bundesprojekt Schwerpunkt-Kitas, welches eine ähnliche Konzeption verfolgt.

Laut Beschluss vom 15.07.2008 (Vorlage 316/08) läuft die Bewilligung für das Ludwigsburger Modell „Sprache bilden und fördern“ zum 31.12.2013 aus. Eine Verlängerung der

Projektlaufzeit wird aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse seitens der Verwaltung diskutiert und im Frühjahr/Sommer 2013 in einer Beschlussvorlage formuliert.